

und zwar am 27. Januar 1859. Auch der den Eltern zu früh entriffene Prinz Waldemar erblickte in Berlin am 10. Februar 1868 das Licht der Welt. Im neuen Palais bei Potsdam aber wurde den kronprinzlichen Eltern am 24. Juli 1860 die erste Tochter geschenkt, die Prinzessin Charlotte, jetzige Erbprinzessin von Meiningen, und zwei Jahre später als zweiter Sohn Prinz Heinrich (geb. 24. August 1862). Ihm folgte im September 1864 abermals ein Sohn, der bei der Taufe den Namen Sigismund erhielt. In den ersten Frühlingstagen des Jahres 1866, als schon düstere Wetterwolken als Anzeichen des nahenden Krieges den politischen Horizont umdüsterten, wurde am 12. April die Prinzessin Viktoria geboren. Unter bedeutungsvollen Vorzeichen fand die Taufe der am 14. Juni 1870 im neuen Palais geborenen Prinzessin Sophie Dorothea am 24. Juli 1870 daselbst statt, denn soeben hatte Frankreich das deutsche Volk zu dem blutigen Kampf herausgefordert, in welchem dem Kronprinzen die Stelle eines hervorragenden Heerführers vorbehalten war, und die Tauffeier gestaltete sich zu einer ernstesten Abschiedsfeier. Um so heller läuteten die Friedensglocken über der Wiege der als jüngstes Kind am 22. April 1872 geborenen Prinzessin Margareta. „In einem Maße, wie es nur in wenigen Familien der Fall zu sein pflegt, bildeten in dem kronprinzlichen Hause diese Kinder den Mittelpunkt des häuslichen Lebens. Die Rücksicht auf ihr Wohl und Wehe bestimmte die Ordnung des Hauses, sie waren der Gegenstand der täglichen Sorgen, ihr Gedeihen die Quelle der reichsten Freude. Das kronprinzliche Paar ist sich bei der Erziehung derselben in vollem Umfange der Verantwortung bewußt gewesen, welche Eltern in ihrer Stellung für die ihnen geschenkten Kinder zu übernehmen haben. Es hat wohl selten Mutteraugen gegeben, die den Lebensmorgen der Kinder treuer und sorgfamer bewacht haben, als die der Kronprinzessin.